

TIPP DER WOCHE

Das Refugium der Julia von Effinger

Gehobene Wohnkultur und seltene Pflanzen: Die Domäne Wildegg im Aargau bietet ein faszinierendes Schloss- und Gartenerlebnis. VON WALTER AESCHIMANN

Manchmal, wenn die Gicht erträglich geworden und die Migräne verklungen war, wenn ihr empfindsames Wesen die milde Frühlingssonne und ein laues Lüftchen zu geniessen wünschte, liess sich Pauline Adelheid Julia von Effinger, genannt Julia, von ihren Bediensteten in den Garten führen. Sie setzte sich unter den Linden hin, atmete den Duft der Kräuter, schaute hinüber zum landwirtschaftlichen Gut und aufs Land hinaus.



Zur Schlossdomäne Wildegg gehört ein 3300 Quadratmeter grosser barocker Nutz- und Lustgarten.

Julia von Effinger, die letzte Vertreterin des Patriziergeschlechts, wohnte in elfter Generation auf Schloss Wildegg und starb 1912 kinderlos. In ihren letzten Jahren kam sie nicht umhin, betrüblich festzustellen, wie sich die Welt verändert hatte. Eine Dampflokomotive sties unangenehme Rauchfahnen in die Luft, erste Industrieanlagen lärmten, bisweilen ratterte ein Automobil vorbei. Die umliegenden Schlösser hatten an gesellschaftlichem Ansehen eingebüsst: Schloss Lenzburg bewohnte nun ein neureicher amerikanischer Industrieller, die Habsburg hatte vor hundert Jahren der Kanton Aargau übernommen, und Schloss Wildenstein wurde wohlthätigen Zwecken zugeführt. Wenn Julia von Effinger sich nach vergangenen Zeiten sehnte, schloss sie die Augen und malte sich einstige Klänge aus. Ein Jagdhorn, das Gebell der Hunde, Kutschenträder auf dem Kies, wie die Pferde im Schlosshof trampelten und das gehobene Französisch der noblen Gäste.

Original eingerichtete Räume

Auch wer heute unter den Linden sitzt, kann historische Klänge und Geräusche hören. Unter dem Saisonthema «Ganz Ohr!» gibt es an sechs Aargauer Muse-

te reichen, als Julia von Effinger sie erlebte. Im 800 Jahre alten Schlosskeller fabulieren zudem leicht angesäuselt Stimmen aus Eichenfässern. Die antike Rebsorte Malvasier, der mittelalterliche Gewürzwein Hypocros und Champagner erzählen über ihre Vorzüge, wie sie einander kennenlernten und sich verbandelten. «Auf Schloss Wildegg ist die Geschichte seiner Bewohner vom Mittelalter über die noblen Patriziergeschlechter der nachfolgenden Jahrhunderte bis in die jüngere Zeit erfahrbar», sagt Martina Huggel, leitende Kuratorin beim Museum Aargau. «Aussergewöhnlich ist, dass die meisten der 37 Räume original eingerichtet sind.»

In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts liessen Dienstadlige der Habsburger, die Truchesse von Habsburg und Wildegg, auf den felsigen Ausläufern des Chestenberges den Hauptturm und ein Palas errichten. Die Besitzverhältnisse wechselten, bis 1483 der Brugger Kaspar Effinger Burg und zugehörige Güter von der Stadt Bern erwerben konnte. Er war zuvor in der Schlacht von Murten zum Ritter geschlagen worden. Dank umsichtiger Nutzung ihrer Güter und geschickter Mariagen gelangte die Familie Effinger zu beträchtlichem

Reichtum und sozialer Wichtigkeit. Man pflegte den Kontakt zur städtischen Aristokratie, orientierte sich an der höfischen Gesellschaft von Versailles, übernahm bedeutende Funktionen in Politik und Militär und baute die Burg allmählich und immer «à la mode» in ein barockes, feudales Wohnschloss um.

Barocker Nutz- und Lustgarten

Ein Billardtisch für 130 Gulden, das Jahresegehalt eines Privatlehrers, prunkvolle Kachelöfen, Meissner Porzellan, «das nur der Schlossherr selber abwaschen darf, weil es so kostbar ist», wie sich ein Zeitgenosse amüsierte, sind Zeugen des gehobenen Lebensstils. Dazu gehörte auch ein standesgemässer Nutz- und Lustgarten, der jenem von Schloss Versailles nachempfunden war. Das Schloss, seit 2011 im Besitz der vom Kanton Aargau errichteten Stiftung Schlossdomäne Wildegg, ist einer der Standorte des Museums Aargau. Dieses betreut das Schlossmuseum und einen Teil der Gartenanlagen. Im barocken Nutz- und Lustgarten besteht eine Kooperation mit Pro Specie Rara. Die Stiftung setzt sich für die Erhaltung der biologischen Artenvielfalt ein und kultiviert auf

Schloss Wildegg alte Kulturpflanzen, Gemüse-, Getreide- und Beerensorten sowie diverse Kräuter.

Den Kräutergarten hatte Julia von Effinger sicherlich goutiert. Über andere moderne Errungenschaften wäre sie wohl irritiert gewesen. Etwa über die interaktive Schnitzeljagd und Entdeckungsreise (Schloss-Foxtrail), die beim Bahnhof Wildegg beginnt und in die Domäne, durch geheime Türen und gruselige Geheimnisse führt und so einem jüngeren Publikum Geschichte näherbringt. Womöglich auch über den neuen künstlichen Barocksalon mit «Ahnen-galerie» beim Eingang. Von oben herab spricht unter anderen das lebendig gewordene Porträt der Sophie von Erlach über das harte Leben früherer Jahrhunderte mit einstigen Schlossbewohnern beginnt. Auf Sophie von Erlachs Order fährt ein Modell des Schlosses aus dem Tisch empor, und sie erklärt die Anlage. Dann gebietet Madame, ins einstige Zentrum europäischer Geschichte und in die aristokratische Lebenswelt der Effinger einzutreten.

Weitere Informationen über Öffnungszeiten und Veranstaltungen: www.schlosswildegg.ch.

UNTERWEGS

Nix verstehn an der Donau

ION KARAGOUNIS

Sind Sie schon einmal in einer Zille gefahren? Oder haben Sie je Beuschel gegessen? Man muss weder nach China noch nach Zentralafrika reisen, um nichts zu verstehen. Da genügt ein Ausflug an die Donau, nach Passau und weiter flussabwärts, ins bayrisch-oberösterreichische Grenzgebiet.

Allein die Schifffahrt hat viele sonderbare Ausdrücke hervorgebracht: Zille, Treppelweg oder Havariaeplatz. Unter Letzgenanntem kann man sich noch etwas vorstellen: Derart gekennzeichnete Flachwasserbereiche, die es vor jedem Stauwehr gibt, ermöglichen sinkenden Schiffen einen geordneten Schiffsbruch. Ein Treppelweg am Ufer entspricht unserem Treidelpfad, einem Weg, der einst dazu diente, beladene Schiffe den Fluss hochzuziehen. Und Zillen sind laut Variantemwörterbuch des Deutschen «kleine flache Boote», somit nichts anderes als Weidlinge.

Missverständliches gibt es auch auf der Strasse: «Radfahrer absitzen!» steht auf einer Tafel vor einem unbewachten Bahnübergang. Besonders Schweizer könnten meinen, sie hätten sich hier auf die Schienen zu setzen – natürlich sollten sie stattdessen vom Rad steigen. Absitzen ist hier als Gegenteil von aufsitzen gemeint.

Doch auch die Bayern haben manchmal Mühe, ihre europäischen Freunde zu verstehen. So soll einst Franz Josef Strauss selig, langjähriger Herrscher im Freistaat Bayern, den französischen Präsidenten François Mitterrand, ebenso selig, zu einem Jagdausflug in den bayrischen Forst eingeladen haben. Nach langem Warten auf dem Hochsitz betritt ein Hirsch die Lichtung. Mitterrand zeigt erst auf den Hirsch, dann macht er eine auffordernde Geste Richtung Strauss: «A vous!» Kurz darauf kommt ein zweiter Hirsch auf die Lichtung. Franz Josef Strauss, stolz auf das soeben erlernte Wort, zeigt auf die Tiere: «Zwa Vous!» – Se non è vero, è ben trovato.

Spätestens beim Essen jedoch hört der Spass mit dem Nicht-Verstehen auf. Oder hätten Sie etwa Lust auf eine Eitrigge? Halb so wild, damit wird eine Schweinsbratwurst mit Käsefüllung bezeichnet. Oder auf ein Sandwich vom Spanferkel mit Blunzen oder Beuschel vom Rind? Die Speisekarte des «Landhauses Stift Ardagger» im österreichischen Mostviertel macht ratlos. Sich auf den Wortklang verlassen? Das könnte schiefgehen. Beuschel tönt zwar nett, dürfte aber vielen im Hals stecken bleiben: Gemeint ist ein Ragout aus Lunge, angereichert mit Herz und Milz. Blunzen wiederum steht für Blutwurst.

Sprachlos machen uns jedoch die Nachspeisen in der Jausenstation Trautendorfer am Donauradweg. «Haben Sie Kuchen?», fragen wir. «Ja! Bananentörtchen und Negerschnitten.»



umstandorten neun Klanginstallationen. Die beiden auf der Wildegg laufen unter den Titeln «Garten der verschwundenen Klänge» und «Weingeschichten». Im Garten erscheinen die Akzente wie aus dem Nichts, seltene Resonanzen, die weiter in die Geschich-

Schloss Wildegg für Gruppen

Gegen Fettpolster und Fettnäpfe – das Rezept!



Tauchen Sie mit dem letzten Dienstmädchen in die Zeit um 1900. Für die vielen Treppen im Schloss und den Umgang mit der noblen Schlossherrschaft braucht es nicht nur Fitness, sondern auch tadellose Manieren. Erleben Sie bei der vergnüglichen szenischen Führung Leibesertüchtigung und einen Benimmkurs. So vermeiden Sie künftig Fettpolster und Fettnäpfe! Weitere Gruppenprogramme finden Sie unter www.schlosswildegg.ch



SCHLOSS WILDEGG
Museum Aargau

Ergänzen Sie Ihren Gruppenausflug mit einem kulinarischen Stopp im Schlossbistro. Das Team stellt Ihnen auf Anfrage gerne ein Angebot nach Ihren Wünschen zusammen.

Information und Reservation
Schloss Wildegg, Museum Aargau
CH-5103 Wildegg
Telefon: +41 (0) 848 871 200
reservationen.wildegg@ag.ch



